Voll- und nur "angefressene" Segler

Autor(en): **Meier, Marcel / Dukov, Stoyan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Voll- und nur «angefressene» Segler

VON MARCEL MEIER

In Neuseeland gründete Aran Hansen mit einigen dicken, lies gewichtigen, Freunden den Fressklub der Relinghocker. Hansen, der selbst gute 124 Kilogramm Lebendgewicht auf die Waage bringt, gibt als Minimalgewicht für eine Mitgliedschaft in seinem Klub 115 Kilogramm an. Der schwere Mann aus Auckland ist, wegen seines Gewichts, ein gesuchter Vorschoter. Mit Skipper Richard Dodson belegte er bei den Olympischen Spielen in Los Angeles im Soling den elften Rang. Er beteiligte sich des weiteren in dem vom Schweizer Pierre Fehlmann gewonnenen Whitbread Round the World.

Neben den «angefressenen» Seglern gibt es also neu die Kategorie der «Vollgefressenen».

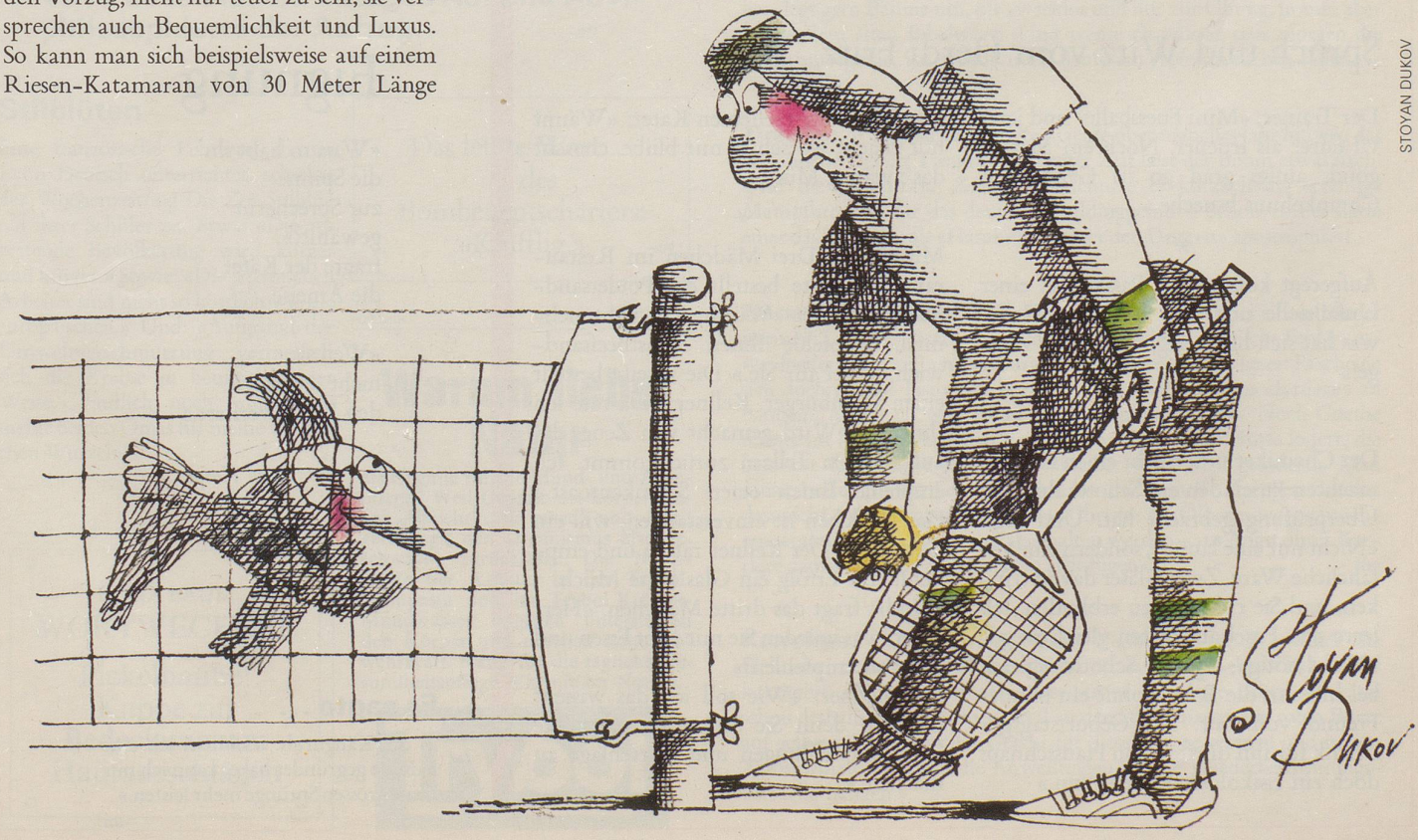
*

Der Satz, Segeln sei die teuerste Art, unbequem zu reisen, gehört, zumindest auf gewissen Törns, der Vergangenheit an. Die neuesten angepriesenen Segelreisen haben den Vorzug, nicht nur teuer zu sein; sie versprechen auch Bequemlichkeit und Luxus. So kann man sich beispielsweise auf einem Riesen-Katamaran von 30 Meter Länge von Hamilton Island nordöstlich von Australien zum Grossen Barrierenriff schippern lassen. Segeln muss man nicht können, das besorgt die Crew. Sie serviert ausserdem die erlesensten Speisen, die ausgesuchtesten Weine, selbst der Champagner fehlt nicht an Bord. Man kann auf diesem Törn geruhsam über schäumende Brecher flitzen, in traumschönen Buchten schnorcheln und tauchen, Wasserski fahren und windsurfen.

Der Spass kostet pro Woche runde 4000 Franken. Käme noch die Kleinigkeit der Flugreise nach Australien und zurück hinzu. Für manche Angehörige unserer Wohlstandsgesellschaft ein Pappenstiel.

*

Es gibt sie noch, die Rufer in der Wüste: Dass die früher blütenweissen Segel immer mehr mit Sponsor-Aufschriften «verunziert» werden, ist nicht nur Nostalgikern ein Dorn im Auge. Kürzlich bedauerte auch ein aktiver Regattasegler den heutigen Vermarktungstrend. Ernst Bullmer meinte in der *Yacht:* «Herr Litfass, der Erfinder der gleichnamigen Säule, wäre erschrocken, wenn ihm am Sattelplatz eines Autorennens eine solche auf zwei Beinen entgegengekommen wäre. Ginge es aber nach der Stimme des grössten deutschen Segelmagazins, muss man befürchten, dass die Zukunft der Rennseglerei davon abhänge, dass Schiff, Segel und Ölzeug mit Reklame für Bier, Whisky und Zahnpasta beklebt werden. Würden Sie das tun?» fragt der Trias-Segler. «Ich nicht. Ich heisse Bullmer und nicht Pepsodent. Und, muss heute ein guter Segler gleichzeitig ein smarter und cleverer Geschäftsmann sein, um Erfolg zu haben?» Er würde ungern gegen Pepsodent, Scotch Whisky oder sonstwen segeln. So würde ihm Segeln keinen Spass mehr machen. Ein Prediger in der (Wasser-)Wüste?



STOYAN DUKOV